

# Warum sollen die besetzten Häuser geräumt werden?

## Griechenland: Eine große Gentrifizierungsstrategie bedroht die autonom verwalteten Wohnblocks Prosfygika, sagen Isa M. und Korsa S.

Interview: Osa Udushesheri

**Die offenbar größte besetzte Nachbarschaft Europas, die Athener Wohnblocks Prosfygika, befinden sich neben einem Krebskrankenhaus zwischen einer Polizeidirektion und dem Obersten Gerichtshof. Die Besetzung dauert mittlerweile 30 Jahre an. Seit 16 Jahren hat sich die »Gemeinschaft des besetzten Prosfygika« gebildet, vor allem um organisierte Kriminalität zu vertreiben. Die Siedlung sollte schon einige Male für Milliardenprojekte weichen, hat sich aber immer wieder gewehrt. Wofür steht der Name Prosfygika, und wer lebt dort?**

**Isa M.:** Der Name bedeutet übersetzt quasi »Ort der Geflüchteten«. In den Dreißigern wurden diese acht Häuserblocks erbaut, um Geflüchteten aus Kleinasien eine Unterkunft zu geben. Sie befindet sich im Arbeiterviertel Ambelokipi. Früher war sie am Stadtrand, heute liegt Prosfygika mitten im Stadtzentrum von Athen. Ob durch Partisanen in Zeiten der Besetzung durch den Hitlerfaschismus, zur Zeit der Militärjunta in den 70ern oder während der neoliberalen Politik ab den 90er Jahren: Prosfygika war immer ein Ort des Widerstands und ist ein historisches Monument. In den 2000ern haben sich auch Drogenhändler angesiedelt. Anarchisten, Kommunisten, arme Leute, Geflüchtete und türkische Revolutionäre haben sich dann dagegen zusammengetan.

**Korsa S.:** Es wurde eine Vollversammlung gegründet, und zentrale Werte wurden festgelegt: kein Eigentum, keine Handelsbeziehungen untereinander, keine Gewalt zwischen den Mitgliedern der Gemeinschaft. Einerseits leben hier Leute, die als Revolutionäre oder als politische Kämpfer hergekommen sind. Andererseits leben hier Leute, die sich dazu entschieden haben, anstatt auf der Straße zu leben, Teil einer Gemeinschaft zu werden.

**Die Siedlung ist selbstverwaltet und organisiert sich nach dem Prinzip des kommunalen Konföderalismus. Wie muss man sich das vorstellen?**

**K. S.:** Die Selbstverwaltung basiert, wie Karl Marx schon für eine befreite Gesellschaft vorschlug, auf den Fähigkeiten und Bedürfnissen ihrer Mitglieder. Deswegen bilden die Bedürfnisse der Mitglieder die Grundlage unserer Strukturen. Eine wichtige Sache dabei ist, dass alles horizontal gedacht wird. Die Gemeinschaft entscheidet für sich selbst, was sie braucht. Das passiert in der Vollversammlung, und das passiert auch in allen kleineren Zusammenschlüssen.

**I. M.:** In der Vollversammlung werden Entscheidungen getroffen. Die anderen politischen Organe helfen bei der Umsetzung. Die autonomen Strukturen